

Erscheint  
wöchentlich drei  
Mal und zwar  
Dienstag,  
Donnerstag und  
Sonntag.

Inserate:  
Für den Raum  
einer  
kleinsten Zeile  
10 Pf.

# Amts- und Anzeigebblatt

für den

## Gerichtsamtsbezirk Eibenstock

und dessen Umgebung.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

Abonnement  
vierteljährlich  
1 R. 20 Pf.  
incl. Bringer-  
lohn.

Dieses Blatt  
ist auch  
für obigen Preis  
durch alle  
Postanstalten zu  
beziehen.

Annoncen-Aannahme in der Expedition bis Mittags 12 Uhr für die am nächstfolgenden Tage erscheinende Nummer.

### Die Handelskrisen und ihre Ursachen.

Dr. C. Was wir unter Handelskrisen verstehen, ist eine ziemlich komplizierte Erscheinung der neueren Zeit. Etwa erst seit zwei und einem halben Jahrhundert sehen wir diese Krankheitsform des modernen Staatswesens auftreten.

Es ist schon mancherlei über diese Krisen geschrieben worden, aber eine maßgebende Arbeit fehlt heute noch. Manche, und zwar die wichtigsten Ursachen dieser Krisen, fängt man überhaupt erst in neuester Zeit an genügend zu durchforschen.

Deutschland ist verhältnismäßig spät von der sozialen Krankheit der Handelskrisen ergriffen worden: eigentlich erst seit etwa 20 Jahren kennen wir dieselben aus eigener Erfahrung, und zwar haben wir in diesem Zeitraum gerade jetzt die zweite Handelskrisis zu bestehen, denn wir befinden uns immer noch in einer solchen.

Wir werden uns über die Sache also wohl am besten informieren, wenn wir zuerst den Ursachen auf den Grund zu kommen suchen, welche bei uns nun schon zweimal — und zwar in den 50er Jahren und jetzt — zu einer Handelskrisis geführt haben.

Am nächsten liegt es uns natürlich, die Ursachen der gegenwärtigen Handelskrisis einmal zu untersuchen. Sehen wir also einmal zu, was es damit für eine Verwandtschaft hat.

Eine ganz unzweifelhafte Thatsache ist es zunächst, daß der Anfang unserer gegenwärtigen „Krisis“ genau zusammenfällt mit dem „großen Krach“ von 1873. Die Entwicklung war dabei folgende:

Einige Milliarden Thaler waren, in Folge des Reichs-Actiengesetzes von 1870, plötzlich in Actienunternehmen angelegt worden. Bei Actienunternehmen ist aber bekanntlich die Agiotage mit den Actien derselben durchschnittlich wichtiger für die „Unternehmer“ (Gründer und Actionäre), als das Unternehmen selbst. In diesem Agiotagespiel an der Börse hatten sich von 1870—1873 Milliarden von Nationalvermögen bewegt. Der Geist der redlichen Arbeit und des soliden Erwerbes war bei uns in wenigen Jahren tief geschädigt worden. Der finanzielle Schwindel, die geschäftliche Unsolidität, die Corruption, der Begriff über das, was in Geldsachen erlaubt und nicht erlaubt ist, waren im unmittelbaren Gefolge dieses Treibens mit klingendem Spiel und fliegenden Fahnen bei uns eingezogen.

Die erste gewaltige Erscheinung, durch welche sich der auf jeden Actienchwandel historisch nachweisbar folgende Krach bei uns präsentierte, war der im Mai 1873, den Kundigen nicht unerwartet eingetretene, plötzliche und ungeheure Sturz der Jahre hindurch mittelst nichtswürdigen Börsentreibens zu unsinniger Höhe emporgeschwindelten Actien-Curse. In wenigen Wochen waren von diesen Curfen in Deutschland und Oesterreich Verluste im Gesamtbetrage von mehreren Milliarden Mark zu verrechnen. Das bedeutete mit einem Schlage eine ungeheure Revolution im Besitzstand der Nation. Diese enormen Verluste trafen vorzugsweise die mittleren und unteren Bevölkerungsklassen, deren Ersparnisse jetzt plötzlich im Rachen des Börsenmoloch verschwanden.

Die nächste Folge dieses Vorganges war eine allgemeine große Einschränkung des Consums in den breiten Schichten der Bevölkerung. Dann kamen die unmittelbar auf den „Krach“ folgenden zahlreichen Concurse und Liquidationen von Actiengesellschaften jeder Art. Arbeiter wurden zahlreich entlassen, die Arbeit wird eingeschränkt, der Lohn wird herabgedrückt. — Folge davon ist abermalige Einschränkung des Consums in großen Bevölkerungskreisen.

Die Kaufleute hatten sich auf ein stetiges Wachsen oder doch Fortdauern der in der Zeit des Schwindels kolossal gesteigerten Consumption eingerichtet und sind nun, der unerwarteten Consumtionsstörung gegenüber, auf einmal in der — „Ueberspekulation.“ — Ganz gleichmäßig empfindet die Industrie die unerwartet starke Abnahme des Consums. Kaufleute und Industrielle haben überdies selbst größtentheils an der Börse mitgespielt, und sind auch von dieser Seite durch mehr oder minder starke Verluste betroffen worden. — Folge dieser zweiten Serie von Erscheinungen ist nun eine starke Zunahme der kommerziellen und industriellen Concurse.

Selbst die städtischen Grundstücke sind durch die Actien-Baugesellschaften in großem Maßstab mit in die Schwindelbewegung hinein gezogen worden. Die durch die Schwindelwirthschaft rückweise emporge-

schnellten Miethen sinken nach dem Krach eben so schnell wieder herab — Folge ist der städtische Grundstücks- und Häuserkrach u. c.

Und so wälzt sich denn der Jammer von Stufe zu Stufe und von Jahr zu Jahr auf alle Klassen der Bevölkerung über; auch die große Eisen- und Kohlenindustrie bleibt natürlich nicht davon verschont.

Das summarische Schlußbild dieser Entwicklung ist dann ein großer und allgemeiner Nothstand, welcher von den an diesem „Aufschwunge der Volkswirtschaft“ Meistbetheiligten und ihrer Presse erst lange abgelaugnet, und, wenn dies nicht mehr möglich ist, falschen Ursachen in die Schuhe zu schieben gesucht wird.

Schwindel — Krach und Nothstand sind also drei fest verbundene Glieder einer volkswirtschaftlichen Kette.

So spielte sich die Sache von 1870 bis heute ab in Deutschland und Oesterreich. So spielte sie sich ab in den fünfziger Jahren in Deutschland. So spielte sie sich seit den sechziger Jahren bis heute ab in Rußland. So spielt sie sich in regelmäßigen Wiederholungen mit schnellerem und akuterem Verlaufe ab in England. So hat sie sich wiederholt abgesehen in Frankreich, und noch öfter in den Verein. Staaten (letzter Krach: 1873.) Selbst Dänemark, Italien, Portugal und Brasilien haben in jüngster Zeit ihre „Finanz- und Handelskrisis“, d. h. ihren obligaten Actien- und Börsenschwindel, nebst unvermeidlichen darauffolgenden Krach und Nothstand gehabt. —

Solche Erscheinungen verdienen sehr ernste Erwägung.

### Tagesgeschichte.

— Berlin. Nach der „Prov.-Korr.“ hat der Verlauf der Sozialistendebatte die Hoffnung erhöht, daß es gelingen werde, eine Vereinbarung auf den wesentlichen Grundlagen des Entwurfs zu erreichen. Die Auffassung der Regierung von der Nothwendigkeit einer energischen Bekämpfung der sozialdemokratischen Bewegung an und für sich ist im Laufe der Berathung von allen Parteien außer der Sozialdemokratie selbst bestätigt worden. — in Betreff der Waffen, wie sie die Regierung als allein wirksam in Anspruch nimmt, wird allerdings seitens der Fortschrittspartei und der ultramontanen Partei der frühere Widerspruch von Neuem geltend gemacht, dagegen scheint die national-liberale Partei unter den thatsächlichen Verhältnissen, wie sie neuerdings bestimmter zum allseitigen Bewußtsein gelangt sind, ebenso wie die konservativen Parteien bereit, den Regierungen auf dem vorgeschlagenen Wege vorbehaltlich gewisser Aenderungen im Einzelnen zu folgen. Der einzige Redner der national-liberalen Partei, welcher in der ersten Lesung das Wort nahm, der Abg. Bamberg, erklärte nach einer Rede des Sozialdemokraten Bebel: „Wenn er noch hätte im Zweifel sein können, so hätte diese Rede ihn davon überzeugt, daß kein Versuch unterlassen werden dürfe, uns von den drohenden Gefahren zu befreien.“

— Vom 1. Oktober d. J. ab treten im Verkehr der Postanstalten des Reichs-Postgebiets unter einander, sowie im Verkehr derselben mit den Postanstalten in Baiern und Württemberg an Stelle der bisherigen Vorschriften über das Postvorschußverfahren neue Bestimmungen in Kraft. Danach findet eine Auszahlung von Postvorschußen gleich bei der Einlieferung der Sendungen allgemein nicht mehr statt. Die bisherige Benennung „Postvorschuß“ kommt daher in Wegfall und wird überall durch die Bezeichnung „Postnachnahme“ ersetzt. Denjenigen Körperschaften oder Personen, welche sich die Auszahlung von Vorschußen gleich bei der Einlieferung der Sendungen durch Hinterlegung einer Kaution gesichert haben, wird letztere deshalb zurückgezahlt, nachdem festgestellt ist, daß die mit Rücksicht auf die Kaution gezahlten Postvorschuße von den Empfängern berichtet oder von den Absendern erstattet worden sind. Bei Einlieferung jeder Nachnahmesendung wird dem Absender über den Betrag eine Bescheinigung ertheilt, doch können denjenigen Korrespondenten, welche Werth- und Einschreibsendungen auf Grund von Post-Einlieferungsbüchern zur Post geben, die Bescheinigungen über Nachnahmen ebenfalls in diesem Buche ertheilt werden. Auch soll solchen Korrespondenten, von welchen fortgesetzt Nachnahmesendungen in größerer Zahl eingeliefert werden, gestattet sein, besondere Postnachnahme-Einlieferungsbücher zu führen, in welchen die Bescheinigungen von der Post ertheilt werden. Doch muß der Anwendung derartiger Bücher eine Verständigung mit dem Vorsteher der Postanstalt vorangehen, in welcher beiderseits der Vorbehalt der Auf-